Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Kommunikation und Medien

Linz, 14. Oktober 2020

Pressemitteilung

Aktuelle Entwicklungen am Schweinemarkt

Verunsicherungen im Licht von Seuchen-Szenarien

Schon in den 1960er Jahren hat die Landwirtschaftskammer Oberösterreich den Entschluss gefasst, mit dem Verband landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten (VLV) eine Organisation zu schaffen, die den Bauern einen schlagkräftigen Marktauftritt ermöglicht. Schon damals war klar, dass man sich nur durch Bündelung des Angebotes bei den Abnehmern Gehör verschaffen kann. Auch nach 25 Jahren EU-Mitgliedschaft ist der geschlossene Auftritt am Markt für unsere Schweinebauern das Um und Auf.

„Der VLV mit seinen 1.500 Mitgliedsbetrieben hat sich als Fachverband der Landwirtschaftskammer in den letzten Jahrzehnten zur führenden Erzeugergemeinschaft (EZG) Österreichs im Bereich der Schweinehaltung entwickelt. In Zusammenarbeit mit zwei weiteren Erzeugergemeinschaften, Gut Streitdorf in Niederösterreich und Styriabrid in der Steiermark, hat die Schweinebörse Leitfunktion für die wöchentliche Preisbildung bei der Schweinevermarktung und das in guten wie in schwierigen Marktphasen. Der nationale und internationale Schweinemarkt ist seit jeher dafür bekannt, dass hier mit den volatilsten Preisen des gesamten agrarischen Bereiches zu rechnen ist. Biologische und ökonomische Faktoren bedingen, dass es angebotsseitig saisonale aber auch mehrjährige Schwankungen, bekannt als „Schweinezyklus“, gibt“, gibt LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger einen Überblick.

Angebot und Nachfrage bestimmen

Woche für Woche wird danach getrachtet, dass – je nach Angebot- und Nachfragesituation – der bestmögliche Markterlös für alle Schweinebauern in Österreich erzielt wird. Es ist unbestritten, dass durch die Österreich-Börse der heimische Schweinepreis im EU-Vergleich immer unter den Spitzenreitern vertreten ist. Führende Vertreter der Fleischwirtschaft, aber auch Konsumentenvertreter, wie zB die Arbeiterkammer, kritisieren dieses Faktum seit Jahren. Aber unsere Schweinehaltung ist im EU-Vergleich kleinbäuerlich strukturiert und braucht bestmögliche Vertretung am Markt und Mehrerlöse. Ein völliges Abkoppeln vom

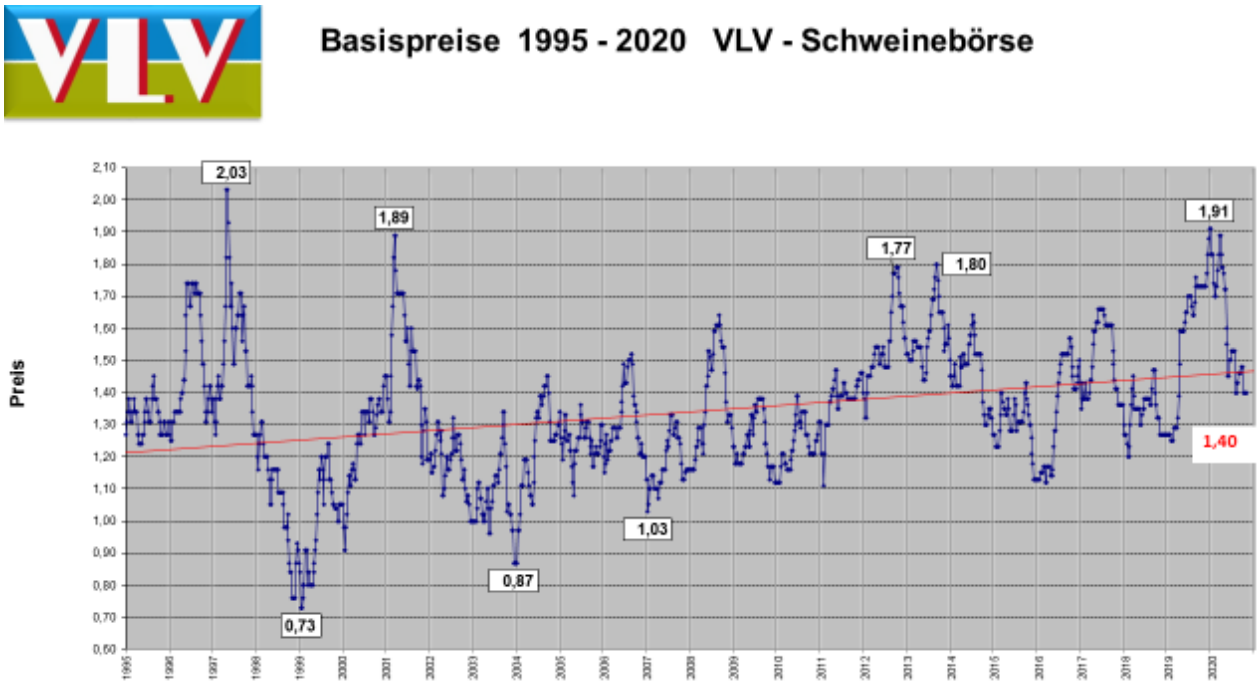
Marktgeschehen auf EU-Ebene ist aber unter den Bedingungen des freien Warenverkehrs unmöglich, auch wenn dies manchmal wünschenswert wäre.

Bedürfnisse des Marktes erkennen

„Die Erzeugerorganisationen der Schweinebauern leisten neben dem kompetenten und erfolgreichen Marktauftritt auch umfassende Serviceleistungen für die heimischen Bauern. Dies trägt maßgeblich dazu bei, dass selbst unter den manchmal schwierigen Verhältnissen am EU-Markt die Eigenversorgung mit Schweinefleisch in Österreich gesichert werden konnte. Viele Markenprogramme wurden entwickelt, um den Forderungen von Verbrauchern und NGO`s im Hinblick auf Tier- und Umweltschutz gerecht zu werden. Programme wie „Gustino“ oder „Gustino Stroh“, bei denen teils auch bereits europäischer GVO-freier Soja statt Übersee-Soja in der Fütterung verwendet wird, sind längst am Markt etabliert und werden den Programmbauern entsprechend abgegolten“, so die Präsidentin.

Mehrjährige Bewertung der Rentabilität

Marktbeobachter wissen, wie schnell sich der Markt drehen und sich von einer eindeutig positiveren Seite zeigen kann. Die ökonomische Betrachtung des Schweinemarktes macht nur über einen mehrjährigen Zeitraum Sinn. So gesehen wird die Geschichte weisen, wie erfolgreich mehr oder weniger große Fixpreismodelle sein werden.

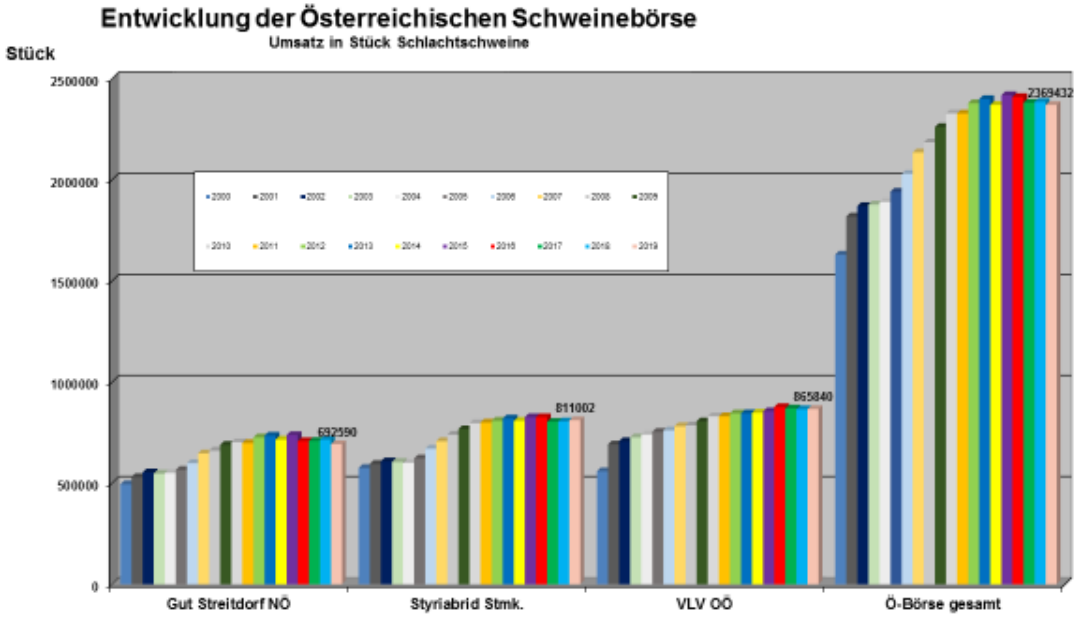


Dr. Johann Schlederer,
<u>Geschäftsführer des Verbandes landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten OÖ:</u>

Corona und Afrikanische Schweinepest:
Österreichische Schweinebörse stabilisiert Marktlage

„Nach dem Auftreten der Afrikanischen Schweinepest (ASP) bei Wildschweinen in Deutschland verbuchte der deutsche Schweinemarkt einen historischen Preiseinbruch um 20 Cent pro Kilogramm Schlachtgewicht. Dies führte zu großer Verunsicherung unter den österreichischen Schweineproduzenten. So wurde aufgrund der engen Verflechtung des österreichischen Fleischhandels mit dem deutschen Markt ein ähnlicher Preiseinbruch auch hierzulande befürchtet. Als Schweinebörse ist es uns jedoch gelungen, einen drastischen Preisverfall wie in Deutschland abzuwenden“, fasst Johann Schlederer, Geschäftsführer des Verbandes der landwirtschaftlichen Veredelungsproduzenten OÖ, zusammen.

In Deutschland, dem größten Schweinefleischproduzenten der EU, ist rund jedes sechste Schwein für den Export innerhalb der EU bzw. in Drittstaaten bestimmt. Bei Schlachtnebenprodukten, wie Ohren, Pfoten oder Schwänzen, geht dort rund die Hälfte in den Export, vorzugsweise nach Asien. Als Reaktion auf die bestätigte ASP-Infektion wurde die BRD für den Export von Schweinefleisch von den großen Abnehmern in Asien gesperrt. Durch den Wegfall dieses wichtigen Exportventils übt die deutsche Überproduktion nun Druck auf den EU-Binnenmarkt aus. Innerhalb der EU darf nämlich deutsches Schweinefleisch weiterhin frei gehandelt werden.

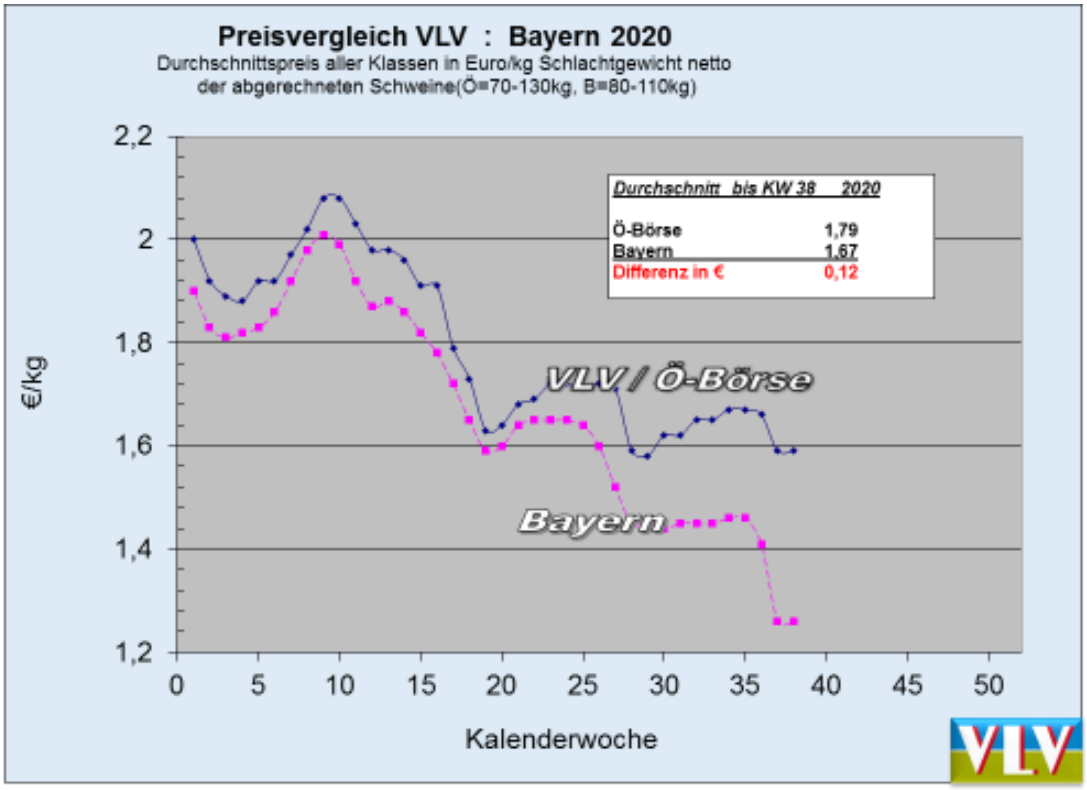


VLV-Schweinebörse entschärft ASP-Krise

Die drei großen im Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS) organisierten Erzeugergemeinschaften Österreichs – Gut Streitdorf, Styriabrid und VLV – sind seit EU-Beitritt in der „Ö-Börse“ organisiert. Im Rahmen dieser Börse werden wöchentliche Preisverhandlungen mit den führenden heimischen Schlachtunternehmen, die auch im internationalen Wettbewerb agieren, geführt. „Unsere Aufgabe ist es dabei, das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage am Heimmarkt auszuloten und auch die internationalen Entwicklungen zu berücksichtigen. Deutschland spielt dabei die größte Rolle. Sind wir zu teuer, kaufen der österreichische Fleischgroßhandel und die Fleischindustrie verstärkt im Ausland ein“, erläutert Schlederer.

„Austria first“ gewinnt an Bedeutung

„Eine über Jahrzehnte aufgebaute Gesprächsbasis auf Augenhöhe zwischen Landwirtschaft, Schlacht- und Verarbeitungsbranche sowie Lebensmitteleinzelhandel ist eine österreichische Besonderheit, die gerade in kritischen Marktphasen von Vorteil ist. So ist es uns gelungen, einen drastischen Preisverfall von 20 Cent wie in Deutschland abzuwenden. So konnten sich die Erzeugergemeinschaften mit den Abnehmern auf ein Minus von lediglich 8 Cent pro Kilogramm verständigen, was zwar ebenfalls schmerzlich für die Erzeuger, aber in Relation zum internationalen Markt als Erfolg zu bewerten ist“, erklärt Johann Schlederer die Hintergründe.



Vielfältige Maßnahmen für Stabilität

Landwirtschaftskammer OÖ und VLV bemühen sich weiter um das Verständnis in der Fleischbranche sowie um eine bestmögliche Partnerschaft, um das Preisniveau zu stabilisieren. Marketingmaßnahmen (federführend mit der AMA) sowie Exportinitiativen sollen verstärkt werden. Es ist möglich, dass Deutschland für mindestens ein Jahr für den Export in relevante Drittländer gesperrt bleiben wird.

Exportventil Asien

Gemeinsam mit den österreichischen Veterinärbehörden wird an einer erweiterten Exportlizenz gearbeitet, die den Absatz von Innereien und Schlachtnebenprodukten heimischer Herkunft nach China rasch ermöglichen würde. Dies wäre ein wertvoller Beitrag zur Stabilisierung des Schweinepreises in Österreich.

Teure Delikatesse in China - Schweinepfoten, die bei uns billiger Rohstoff für Heimtiernahrung sind. Export von Nebenprodukten vom Schwein nach China verbessert Wertschöpfung. Hoffentlich 2021 auch für Österreich zugelassen. Bildnachweis: LK OÖ/Schlederer, Abdruck honorarfrei

Corona überstehen und ASP-frei bleiben

Als oberste Priorität gilt jetzt allerdings, die ASP-Freiheit Österreichs weiterhin zu erhalten. Effektive Maßnahmen zur Verbesserung der Biosicherheit auf Österreichs Betrieben werden weiterhin umgesetzt. Auch in den Bereichen Jagd, Tourismus und Saisonarbeit muss das Bewusstsein weiter geschärft werden, um ein Einschleppen des ASP-Virus nach Österreich auch zukünftig erfolgreich zu verhindern. Darüber hinaus können alle Konsumenten das Fortbestehen unserer Schweinebetriebe unterstützen, indem sie sich an der Fleischtheke für österreichische Produkte entscheiden.

Oberste Priorität am heimischen Schweinemarkt ist derzeit, diesen frei von der Afrikanischen Schweinepest zu halten. Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei

Landwirtschaftskammer-Präsidentin Michaela Langer-Weninger und VLV-Geschäftsführer Johann Schlederer betonen die Wichtigkeit eines geschlossenen Auftritts am Markt für die Schweinebauern. Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei

Kontakt bei Rückfragen: Dr. Johann Schlederer
Tel +43 732 922922, office@schweineboerse.at, www.schweineboerse.at

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
Tel +43 50 6902-1591, elisabeth.frei-ollmann@lk-ooe.at